

Allgemeiner Anzeiger.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretinig.

Local-Anzeiger für die Ortshaften Bretinig, Großröhrsdorf, Hauswalde, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementpreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ jährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zusendung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark exkl. Bestellgeld.

Insertate, die 4 gespaltene Korpuszeile 10 Pfg., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition auch unsere sämtliche Zeitungsboten jederzeit gern entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen gewähren wir Rabatt nach Uebereinkunft.

Insertate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzusenden.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretinig.

22.

Sonnabend den 15. März 1913.

23. Jahrgang.

Die Sparkasse Bretinig

Bank Einlagen, auch die, welche vom 1. bis mit 3. eines Monats bewirkt werden, für vollen Einzahlungsmonat vom 1. Juli 1913 ab mit

3 1/2 %

Die Sparkassen-Verwaltung.

Vertikales und Sächsisches.
Bretinig. Am Palmsonntag abends 7 Uhr im Gasthause zum deutschen Hause, alljährlich, der ev.-luther. Jungfrauen- und Frauenverein zu Ehren der diesjährigen Fremden einen Familienabend ab. Ganz anders anziehend dürfte derselbe sich gestalten, weil sein leitender Grundgedanke der ist: die Liebe zur angestammten Heimat aufs neue zu wecken und zu stärken. Diesem Zwecke wollen alle Darbietungen Rücksicht und Bedacht, im gesprochenen Wort auch in den beiden theatralischen Aufzügen, die eine Fülle reizender Szenen, köstlichen Humors unserer sächsischen Bewohner enthalten, dienen. Ganz besonders reizend wird der von den Mitgliedern ev.-luther. Jungfrauenvereins aufgeführte Genreigen sich gestalten; köstliche Szenen die beiden Akte aus dem Stück: „Der Krenfried“, welche ein ländliches Entsefent allen den herrlichen alten Volkstänzen, -gefangen, sowie einen echten Andreas in einer sächsischen Jugenstunde mit all dabei üblichen Scherz und witzigen Spiel vor dem Auge des Zuschauers entfalten. Sei daher an alle Bewohner die herrliche Abendung gerichtet, den Mühen der Einübung Entgelt durch recht zahlreichen Besuch zu werden zu lassen. Möge ein Jedes daran denken, daß unsere christlich-nationalen Jugendvereine der besonderen Teilnahme der Gemeinde wert sind, daß es gilt, an diesem Abende entschlossen auf ihre Seite zu treten und ihnen den Mut und das Verlangen zu stärken im Kampfe für ihre christlich-nationale Weltanschauung.

litzer Straße 56 einen Besuch abstatteten und dabei für ungefähr 20 000 M. Schmuck- und Wertgegenstände erbeuteten. Die Bande konnte jedoch bald dingfest gemacht werden. Während Hähnlich seinerzeit eine Zuchthausstrafe von 4 Jahren erhielt, wurde Adams zu 2 Jahren Zuchthaus verurteilt. Hähnlich wurde im Januar d. J. aus der Strafanstalt entlassen und tat sich sofort wieder mit seinem alten Spießgesellen Adams und zwei anderen Verbrechern zusammen.
Zittau. Unzulässige Manipulationen sind dieser Tage hier bei einer mit Verlosung verbundenen Ausstellung vorgekommen. Die Veranstalter der Ausstellung, ein hiesiger Verein, haben nach Ermittlung der polizeilichen Formalitäten 200 Nieten bei 500 Losen unter die Lose geschmuggelt. Die Polizei beschlagnahmte alle Lose.
Radeberg. Die noch in ziemlichem Dunkel gehüllte Entstehungsgeschichte der Stadt Radeberg ist von Professor Dr. Meißner in Dresden durch eifrige Quellenforschungen in Archiven und Chroniken einigermaßen aufgeklärt worden. Mit ziemlicher Sicherheit hat er zu ermitteln vermocht, daß die Entstehung Radebergs auf früher hier betriebenen Bergbau zurückzuführen und die junge Ansiedlung der Berg gewesen ist, an dem sich ein Rad im Radebschachte gedreht hat, um schädliche Wasser aus den Bergflößen abzuheben. Der Stadtname ist deutschen Ursprungs, während er bisher aus slawischer Wurzel abgeleitet wurde. Im vorigen Jahre hätte Radeberg das 500jährige Stadtbildungsjubiläum begehen können.
Reusad. Der 17jährige Fortbildungsschüler Holland wurde nach der Prüfung in der Fortbildungsschule gegen den Lehrer beleidigend und warf ihm schließlich den zerissenen Benjurbogen vor die Füße. Seine Flegelei blühte der hoffnungsvolle Jüngling vorerst durch eine Karzerhaft, doch wird die Angelegenheit ihm noch ein gerichtliches Nachspiel einbringen. Da er schon wegen einer Schlägerei Bekanntheit mit dem Gerichte machte, wird der Denkwortel nun wohl etwas eindringlicher ausfallen.

mittel zur Flucht zu beschaffen. In Neugersdorf wohnte ein Verwandter, bei dem Förster früher gearbeitet hatte und von dem er wußte, daß er seine Ersparnisse in der Kommode aufbewahrte. Angeblich mit Wissen der Zigarrenhändlers-Gehelute will er sich zum Zwecke des Einbruchs bei seinen Verwandten aus Draht einen Dietrich angefertigt haben. Als er ausgekundschaftet hatte, daß der Verwandte ausgegangen war, begab er sich in das Haus, öffnete mit dem Dietrich die Kommode und leerte einen darin befindlichen Geldkasten mit über 700 Mark vollständig aus. Von dem Raube will er 30 Mark den Zigarrenhändlers-Geheluten gegeben und von ihnen eine Mütze und eine Ziviljoppe erhalten haben. Dann begab er sich über die österreichische Grenze und ließ seine Uniform auf dem Felde zurück. Nach mancherlei Irrfahrten durch Oesterreich und Bayern gelangte Förster nach der Schweiz und erhielt von einem Handwerksburschen gegen Bezahlung Legitimationspapiere. Lange konnte er aber nicht mit diesen Papieren reisen, denn der Inhaber war gestellungspflichtig und Förster verspürte absolut keine Sehnsucht nach dem bunten Rod. Es gelang ihm auch, andere Papiere zu erhalten, worauf er in den Provinzen Hannover, Brandenburg, Schlesien und Westfalen arbeitete und fast 3 Jahre unentdeckt blieb. Am 10. Februar d. J. erreichte ihm die räuchende Nemesis auf dem Arbeitsnachweise in Wittenberge. Ein Wachmeister hatte Verdacht geschöpft und veranlaßte die Festnahme des Deferteurs. Außer diesen Vergehen wird dem Angeklagten noch die Unterschlagung eines Waffenrocks zur Last gelegt. Nach dem Motus der Fahnenflucht befragt, gibt Förster an, daß er „keine Lust“ mehr gehabt habe. Das Gericht erkennt wegen Unterschlagung, Fahnenflucht und schweren Diebstahls auf 1 Jahr 10 Monate Gefängnis, 3 Jahre Ehrenrechtsverlust und Verweisung in die 2. Soldatenklasse.
— Ein raffinierter Betrug, der in seinen Einzelheiten fast ungläublich erscheint, wurde in Leutewitz verübt. In der Wohnung eines Arbeiters erschien eine angebliche Hausfrau im Alter von etwa 30 Jahren und fragte, ob nicht alte Sachen, insbesondere Schirme zu verkaufen seien. Im Gespräch mit der Frau erklärte die Unbekannte: „Sie haben wohl schlechte Augen? Die kann ich Ihnen versprechen.“ Um den dabei erforderlichen Hofuspostus zur Ausführung zu bringen, ließ sich die Unbekannte das Portemonnaie der Frau geben, in dem sich 40 Mark in Gold befanden. Die Betrügerin ließ die Frau unausgesehen nach der Decke sehen, währenddessen sie die Goldstücke aus dem Portemonnaie nahm und dafür ein paar Nickelmünzen hinlegte. Beim Weggehen äußerte die Betrügerin noch, die Frau solle noch eine Stunde an die Decke sehen, währenddessen sie die Goldstücke aus dem Portemonnaie nahm und dafür ein paar Nickelmünzen hinlegte. Beim Weggehen äußerte die Betrügerin noch, die Frau solle noch eine Stunde an die Decke sehen. Um aber ganz sichere Wirkung zu erzielen, führte die Frau die Ratsschläge 2 Stunden lang aus, in dessen die Betrügerin längst über alle Berge war.

Die betrogene Arbeiterfrau ist natürlich von ihren schlechten Augen nicht geheilt worden, dagegen um eine Erfahrung reicher.
— Ein Senior der deutschen Sängerschaft. Am Montag konnte Herr Hermann Krüger auf eine 70jährige aktive Mitgliedschaft bei dem Gesangverein „Liedertafel“ in Burgstädt juridizieren.
Kirchennachrichten von Bretinig.
Palmsonntag: 9 Uhr: Feierliche Konfirmation der diesjährigen Konfirmanden. Kollekte für die Gemeinbedienante.
Mittwoch den 19. März vorm. 9 Uhr: Privatbeichte der Konfirmanden.
Gründonnerstag: 9 Uhr vorm.: Abendmahlfeier für die Konfirmanden und deren Angehörige.
Karfreitag: 1/2 9 Uhr: Beichte und Abendmahl. 9 Uhr: Predigtgottesdienst.
Nachmittags 3 Uhr zum Gedächtnis der Todesstunde Jesu: Liturgischer Gottesdienst verbunden mit Feter des heiligen Abendmahles. Gesang: ein unebel. Mädchen.
Gestorben: die ledige Fabrikarbeiterin Johanna Helene Böttich aus Ohorn, 21 J. 6 M. 5 T. alt; Gustav Hermann Ehle, 2 J. 8 M. 4 T. alt; Olga Elsa Ehle, 1 J. 2 M. 9 T. alt; Garntreiberin und Witwe Christiane Salome Anders geb. Schöne, 80 J. 7 M. 17 T. alt; Marg. Kurt Schöne, 6 J. 6 M. 17 T. alt; Privata Johanne Christiane Amalie Förke geb. Dufte, Witwe, 85 J. 20 T. alt.
Kirchennachrichten von Großröhrsdorf.
Geburten: Mariana Esfiede, T. d. Müllers Friedrich Alwin Richter Nr. 2706.
— Marg. Kurt, S. d. Fabrikarb. Marg. Paul Hänel Nr. 268. — Fritz Walter, S. d. Ratsschere Hermann Richard Kaufschke Nr. 129. — Nianna Hilda, T. d. Straßenarbeiters Marg. Emil Philipp Nr. 140. — Martha Lydia, T. d. Maschinarb. Paul Albert Ruffer Nr. 68.
Aufgebote: Wirtschaftsarbeiter Marg. Erwin Gebauer in Arnsdorf und Rosa Linda Schöne Nr. 20.
Sterbefälle: Handelsmann Friedrich Emil Schurig Nr. 314 c, 69 J. 6 M. 8 T. alt. — Marg. Herbert, S. v. Musterzeichners Marg. Alwin Brückner Nr. 24, 3 J. 10 M. 7 T. alt. — Helene Dora, T. d. Fabrikarb. Hermann Emil Friedr. Nighe Nr. 125 g, 1 J. 8 M. 11 T. alt. — Martha Dora, T. d. Arbeiters Julius Dawin Mägel Nr. 290, 11 M. alt. — Außerdem ein tolgelorener Knabe.

Bretinig. Der Militärverein „Saxonia“ feiert am 1. Osterfeiertage im Gasthause zum deutschen Hause das oberbayerische Volksfest „Der Tyrroler-Franz“ zur Aufführung von Bon. Turnverein ist für den nächsten Tag ein Unterhaltungsabend im Gasthause zum deutschen Hause vorgesehen.
Bretinig. Nach Beschluß der Bezirksversammlung der Königl. Amtshauptmannschaft über die Gemeinden Bretinig und Hauswalde einen Krankenkassenbezirk zu bilden. Ebenso hat die politische Gemeinde Großröhrsdorf einen Bezirk zu bilden.
Bretinig. (Post.) Die Versendung mehrerer Pakete mit einer Postpaketadresse ist seit vom 17. bis einsch. 22. März gestoppt.
Bretinig. Hähnlich und Adams haben sich als zwei bekannte Berliner Einbrecher entpuppt. Der „Berliner Lokal-Anzeiger“ schreibt: „Berliner Einbrecher auf der Spur.“ Als zwei alte Berliner Einbrecher entpuppten sich die beiden Mitglieder einer Verbrecherbande, die nach einem harten Kampfe, an dem Polizisten, Bahnbeamte und Fahrgäste sich beteiligten, auf dem Bahnhofsgebäude festgenommen wurden. Während ihre Spießgesellen entkamen. Die beiden sind der 28 Jahre alte Schlächter Otto Hähnlich, der ebenfalls früher Schlächter war. Beide waren Mitglieder einer Berliner Verbrecherbande, die u. a. im Dezember 1908 einem Diebstahlsversuch der Frau Richter in der Etag-

litzer Straße 56 einen Besuch abstatteten und dabei für ungefähr 20 000 M. Schmuck- und Wertgegenstände erbeuteten. Die Bande konnte jedoch bald dingfest gemacht werden. Während Hähnlich seinerzeit eine Zuchthausstrafe von 4 Jahren erhielt, wurde Adams zu 2 Jahren Zuchthaus verurteilt. Hähnlich wurde im Januar d. J. aus der Strafanstalt entlassen und tat sich sofort wieder mit seinem alten Spießgesellen Adams und zwei anderen Verbrechern zusammen.
Zittau. Unzulässige Manipulationen sind dieser Tage hier bei einer mit Verlosung verbundenen Ausstellung vorgekommen. Die Veranstalter der Ausstellung, ein hiesiger Verein, haben nach Ermittlung der polizeilichen Formalitäten 200 Nieten bei 500 Losen unter die Lose geschmuggelt. Die Polizei beschlagnahmte alle Lose.
Radeberg. Die noch in ziemlichem Dunkel gehüllte Entstehungsgeschichte der Stadt Radeberg ist von Professor Dr. Meißner in Dresden durch eifrige Quellenforschungen in Archiven und Chroniken einigermaßen aufgeklärt worden. Mit ziemlicher Sicherheit hat er zu ermitteln vermocht, daß die Entstehung Radebergs auf früher hier betriebenen Bergbau zurückzuführen und die junge Ansiedlung der Berg gewesen ist, an dem sich ein Rad im Radebschachte gedreht hat, um schädliche Wasser aus den Bergflößen abzuheben. Der Stadtname ist deutschen Ursprungs, während er bisher aus slawischer Wurzel abgeleitet wurde. Im vorigen Jahre hätte Radeberg das 500jährige Stadtbildungsjubiläum begehen können.
Reusad. Der 17jährige Fortbildungsschüler Holland wurde nach der Prüfung in der Fortbildungsschule gegen den Lehrer beleidigend und warf ihm schließlich den zerissenen Benjurbogen vor die Füße. Seine Flegelei blühte der hoffnungsvolle Jüngling vorerst durch eine Karzerhaft, doch wird die Angelegenheit ihm noch ein gerichtliches Nachspiel einbringen. Da er schon wegen einer Schlägerei Bekanntheit mit dem Gerichte machte, wird der Denkwortel nun wohl etwas eindringlicher ausfallen.
Dresden. (Zirkus Sarrafani.) Es sind zwischen den Ringkämpfern, die an der im Zirkus Sarrafani stattfindenden Konkurrenz teilnehmen, und ihrem Unternehmer Differenzen ausgebrochen, die das Ansehen des Zirkus Sarrafani schwer zu gefährden geeignet waren. Die Direktion des Zirkus Sarrafani hat sich infolgedessen veranlaßt gesehen, die Konkurrenz abbrechen und die Ringkämpfer nicht weiter auftreten zu lassen.
Dresden, 11. März. (Die Irrfahrten eines Fahnenflüchtigen.) Die Irrfahrten eines Fahnenflüchtigen beschäftigten das Kriegsgericht der 3. Division Nr. 32. Am 10. April 1910, also vor fast 3 Jahren, verließ der aus Zittau stammende Fahrer Hermann Gustav Förster von der 3. Batterie des 28. Feldart.-Reg. in Pirna seinen Truppenteil und begab sich mit der Absicht, ins Ausland zu fliehen, zuerst zu Bekannten, den Inhabern eines Zigarrengeschäfts in Neugersdorf. Schon bei seiner dortigen Ankunft hatte er einen Plan zurechtgelegt, sich durch einen Einbruch die nötigen Bar-

mittel zur Flucht zu beschaffen. In Neugersdorf wohnte ein Verwandter, bei dem Förster früher gearbeitet hatte und von dem er wußte, daß er seine Ersparnisse in der Kommode aufbewahrte. Angeblich mit Wissen der Zigarrenhändlers-Gehelute will er sich zum Zwecke des Einbruchs bei seinen Verwandten aus Draht einen Dietrich angefertigt haben. Als er ausgekundschaftet hatte, daß der Verwandte ausgegangen war, begab er sich in das Haus, öffnete mit dem Dietrich die Kommode und leerte einen darin befindlichen Geldkasten mit über 700 Mark vollständig aus. Von dem Raube will er 30 Mark den Zigarrenhändlers-Geheluten gegeben und von ihnen eine Mütze und eine Ziviljoppe erhalten haben. Dann begab er sich über die österreichische Grenze und ließ seine Uniform auf dem Felde zurück. Nach mancherlei Irrfahrten durch Oesterreich und Bayern gelangte Förster nach der Schweiz und erhielt von einem Handwerksburschen gegen Bezahlung Legitimationspapiere. Lange konnte er aber nicht mit diesen Papieren reisen, denn der Inhaber war gestellungspflichtig und Förster verspürte absolut keine Sehnsucht nach dem bunten Rod. Es gelang ihm auch, andere Papiere zu erhalten, worauf er in den Provinzen Hannover, Brandenburg, Schlesien und Westfalen arbeitete und fast 3 Jahre unentdeckt blieb. Am 10. Februar d. J. erreichte ihm die räuchende Nemesis auf dem Arbeitsnachweise in Wittenberge. Ein Wachmeister hatte Verdacht geschöpft und veranlaßte die Festnahme des Deferteurs. Außer diesen Vergehen wird dem Angeklagten noch die Unterschlagung eines Waffenrocks zur Last gelegt. Nach dem Motus der Fahnenflucht befragt, gibt Förster an, daß er „keine Lust“ mehr gehabt habe. Das Gericht erkennt wegen Unterschlagung, Fahnenflucht und schweren Diebstahls auf 1 Jahr 10 Monate Gefängnis, 3 Jahre Ehrenrechtsverlust und Verweisung in die 2. Soldatenklasse.
— Ein raffinierter Betrug, der in seinen Einzelheiten fast ungläublich erscheint, wurde in Leutewitz verübt. In der Wohnung eines Arbeiters erschien eine angebliche Hausfrau im Alter von etwa 30 Jahren und fragte, ob nicht alte Sachen, insbesondere Schirme zu verkaufen seien. Im Gespräch mit der Frau erklärte die Unbekannte: „Sie haben wohl schlechte Augen? Die kann ich Ihnen versprechen.“ Um den dabei erforderlichen Hofuspostus zur Ausführung zu bringen, ließ sich die Unbekannte das Portemonnaie der Frau geben, in dem sich 40 Mark in Gold befanden. Die Betrügerin ließ die Frau unausgesehen nach der Decke sehen, währenddessen sie die Goldstücke aus dem Portemonnaie nahm und dafür ein paar Nickelmünzen hinlegte. Beim Weggehen äußerte die Betrügerin noch, die Frau solle noch eine Stunde an die Decke sehen, währenddessen sie die Goldstücke aus dem Portemonnaie nahm und dafür ein paar Nickelmünzen hinlegte. Beim Weggehen äußerte die Betrügerin noch, die Frau solle noch eine Stunde an die Decke sehen. Um aber ganz sichere Wirkung zu erzielen, führte die Frau die Ratsschläge 2 Stunden lang aus, in dessen die Betrügerin längst über alle Berge war.

Marktpreise zu Ramenz am 13. März 1913.

	höchster Preis		niedrigster Preis		Preis
	M. P.	M. P.	M. P.	M. P.	
50 Kilo Korn	7 90	7 60	Deu	50 Kilo	3 50
Weizen	9 50	9 30	Stroh	1200 Pfd.	20 —
Gerste	—	—	Butter	1 k (niedrig)	2 80
Hafer alter	—	—	Erfen	50 Kilo	—
Hafer neu	—	—	Kartoffeln	50 Kilo	3 20
Sirke	—	—	Eier	7 Pfd	—

Café neuer 8,60, 7, —
Preise für Kerze:
Höchster Preis 62 Mk., mittlerer 48 Mk., niedrigster 30 Mk.